

Inka Loreen Minden
Drake Ravenscroft

Part 1

Tabitha
aus Tobago



„Die frivolen Abenteuer des Freibeuters Drake Ravenscroft – Tabitha aus Tobago“ von Inka Loreen Minden
herausgegeben von: Club der Sinne, PF 76 01 28, 10382 Berlin, Juni 2010
zitiert: Minden, Inka Loreen: Die frivolen Abenteuer des Freibeuters Drake Ravenscroft – Tabitha aus
Tobago, 1. Auflage

Copyright © Club der Sinne, 10382 Berlin, 2010

©opyright Inka Loreen Minden 2008

Satz: Club der Sinne, 10382 Berlin

Coverfotos: Mann - © Club der Sinne, Fotografin: Sandra Neumann, www.libertina.de

Segelschiff - © GRAFCUX Werbegrafik, Cuxhaven

Wasser - © Jens Neubauer, www.pixeller.de

Covergestaltung: Monika Hanke

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck oder eine andere Verwertung ist nur mit schriftlicher
Genehmigung der Autorin gestattet.

Dieses eBook darf verschenkt / weitergereicht werden!

Die frivolen Abenteuer des Freibeuters Drake Ravenscroft

Part 1

Tabitha aus Tobago

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

hier stelle ich Euch exklusiv eine entfallene Szene aus meinem erotischen Piratenroman vor. Sie fiel dem Lektorat zum Opfer, weil sie nicht wirklich in den Roman passte. Ursprünglich war sie auch als Kurzgeschichte gedacht, aber irgendwie wollte ich, dass Drake sein Glück findet – und das hat er ja dann auch, mit Destiny, weshalb ich den beiden ein ganzes Buch gewidmet habe:



<http://www.clubdersinne.de/romantische-Literatur/Der-Freibeuter-und-die-Piratenlady-Inka-Loreen-Minden::188.html>

Viel Spaß mit meinem verdorbenen Captain wünscht euch Inka ;-)

Tobago, 1679

Drake duckte sich durch die Tür, die von seiner Kajüte auf einen kleinen Balkon führte, und stützte sich mit beiden Händen auf die Balustrade. Die Augen geschlossen, lauschte er der vertrauten Stimme des Ersten Offiziers, der den Männern an Deck die Befehle zubrüllte, um alles für den Landgang vorzubereiten. Über ihm bauschten sich die Segel im Wind, die Möwen flogen kreischend um das fahrende Heck und die salzige Brise wirbelte sein Haar durcheinander.

Drake fühlte eine seltene Ruhe. Endlich, nach so vielen Jahren, verlief sein Leben, wie er es sich gewünscht hatte. Er war Kapitän eines eigenen Schiffes – frei, ungebunden und von niemandem abhängig. Er hätte zufrieden sein müssen. Dennoch war er unglücklich, da er alles verloren hatte, was ihm wichtig erschien. Wahrscheinlich sogar seine Seele.

Außer seinem Schiff liebte er nur die See, den Alkohol und die Frauen – und zumindest Letztere erwiderten seine Gefühle ausgiebig. In jedem Hafen, den er mit seinem Dreimaster ansteuerte, wartete bereits ein Mädchen sehnsüchtig darauf, mit allen Sinnen von ihm verwöhnt zu werden.

Ein Lächeln umspielte Drakes Lippen. Sein attraktives Äußeres war das einzig Gute, das ihm aus seiner dunklen Vergangenheit geblieben war. Er war schon an Bord eines Schiffes zur Welt gekommen und hatte mehr Jahre auf See verbracht als an Land, was er nur den unglücklichen Umständen seines Lebens verdankte. In der rauen See wollte er auch eines Tages beerdigt werden. Sie war sein Zuhause. Doch das hatte noch Zeit, schließlich war er erst sechsundzwanzig Jahre alt, auch wenn ihm sein Leben nicht viel wert war.

Gerade steuerte seine prächtige neue Galeone, die *Aurora*, den Hafen von Tobago an. Es handelte sich hierbei um eine dieser modernen, niedrigeren Galeonen, die mit schweren Geschützen bestückt war. Das gesamte Schiff machte beinahe einen bedrohlichen Eindruck, wie es sich so pechschwarz von der türkisenen See abhob. Die Schnitzereien am Heck, die teilweise vergoldet waren, funkelten majestätisch in der Sonne und die dunklen Segel trotzten kraftvoll dem Wind. Die *Aurora* war Drakes Mädchen – sein ganzer Stolz und, wie schon erwähnt, seine einzige Liebe.

Später würde er Tabitha, sein »Schleckermäulchen«, besuchen, doch zuvor musste er sich den Geschäften widmen. Drake wollte Tabak und Kakaobohnen ersteigern. Ein Geschäftsmann aus Charlestown erwartete die Ladung in vier Wochen. Aber Drakes Lenden kribbelten schon erwartungsvoll, als er an die rassige Mulattin dachte, die seinen Körper mit der Zunge verwöhnen konnte wie keine andere Frau, die er kannte – und Drake Ravenscroft hatte im Laufe des Lebens schon die Bekanntschaft vieler Frauen gemacht, das war sicher. Sein verzweifelter Versuch, die Dämonen der Vergangenheit aus seinem Leben zu verjagen, hatte ihn zu einem Kenner der

Weiblichkeit werden lassen. Solange die Frauen seine Lust befriedigten, erschien ihm alles andere unwichtig. Nur in diesen Momenten konnte er vergessen, wer er wirklich war.

Tabitha stand bereits am Kai, als die Aurora einlief. Sie verzehrte sich unendlich nach Drake; hatte schon wochenlang auf seine Rückkehr gewartet. Sie konnte nicht behaupten, dass sie ihn liebte, schließlich war Drake für sie kein Mann zum Heiraten, aber der Sex mit ihm war einfach unvergleichlich. Drake wusste wie kein anderer ihrer Liebhaber, was sie brauchte.

Dennoch hielt sie sich im Hintergrund, als Drake von Bord ging. Er mochte keine rührseligen Begrüßungsszenen. Aber bis er heute Abend zu ihr kam, konnte sie sich schon durch den Anblick seiner zerzausten schwarzen Haare, der breiten Schultern, des flachen Bauches und der muskulösen Beine Appetit holen. Drake Ravenscroft besaß die kühnen Züge eines Abenteurers, ozeanblaue Augen, und der sonnengebräunte Teint ließ sein Lächeln jedes Mal erstrahlen. Dieser Mann war faszinierend und von solch lasterhafter Schönheit, dass sich bereits die Säfte zwischen ihren Schenkeln sammelten.

Dann war es endlich so weit. Drake stand vor der Türe von Tabithas bescheidenem, aber gemütlichem Häuschen, frisch gebadet und die Haare im Nacken zusammengebunden. In der Hand hielt er ein mit Muscheln besetztes Kästchen, das eine Perlenkette enthielt.

Nur mit einem Bastrock bekleidet, öffnete sie ihm lächelnd die Türe, wobei ihre Zähne hinter den dunkelbraunen Lippen besonders hell wirkten. Sofort zog sie den Kapitän in ihr Schlafzimmer.

Drake freute sich schon, diese Nacht in dem kunstvoll geschnitzten Bett mit der herrlich weichen Matratze zu verbringen, aber noch mehr verzehrte er sich nach Tabithas Liebeskünsten, die er jetzt eine volle Woche lang genießen durfte. Denn wie alles andere konnte auch die Liebe simuliert werden. Drake wollte festgehalten werden als wäre er der letzte Mann auf Erden, sich in einer oder mehreren Frauen verlieren, und die Einsamkeit, die ihn täglich umgab, einen Moment lang vergessen.

Der Raum wurde nur durch wenige Kerzen erhellt. Tabithas Körper schimmerte verführerisch, da sie ihn zuvor mit einem duftenden Öl eingerieben hatte. Ein paar Räucherstäbchen rundeten die vertraute Atmosphäre ab. Es roch angenehm nach Gewürznelken und Orangen.

»Schön, dich wiederzusehen, Drake«, hauchte sie ihm zärtlich ins Ohr, als sie die Knöpfe seines Hemdes öffnete. Ihre vollen Lippen schnappten nach seinem Ohrläppchen und saugten sanft daran.

»Schön, wieder hier zu sein, mein Schleckermäulchen.« Drake, dessen bestes Stück sich bereits versteift hatte, grinste, denn es verlangte ihn nach einer feurigen Paarung. »Deine flinke Zunge hat mir schon gefehlt!«

Mit kreisenden Bewegungen ihrer einladenden Hüften entledigte sich Tabitha des Rockes, unter

dem sie vollkommen nackt war. Drakes glühende Blicke verschlangen sie förmlich.

Sanft drückte er sie ein Stück von sich weg. »Lass dich ansehen, meine Süße!« Fasziniert betrachtete er die schokobraunen Nippel mit den kleinen funkelnden Silberringen, die sich ihm bereits sehnsüchtig entgegenreckten. »Wie schön du bist!« Er stöhnte beim Anblick der weiblichen Rundungen, öffnete das Kästchen und legte Tabitha die kostbare Kette um den Hals. Die milchig schimmernden Perlen bildeten einen wundervollen Kontrast zu der zartbraunen Haut. »Perfekt!« Lüstern bewunderte er das Objekt seiner Begierde.

Tabitha kam wieder auf ihn zu, um ihm das Hemd von den Schultern zu streifen. Nachdem es achtlos zu Boden gefallen war, widmete sie sich ausgiebig der muskulösen Brust. Spielerisch umkreiste ihre Zunge die erhärteten Brustwarzen, während ihre Hände mit geschickten Griffen die Hose öffneten. Als ihm diese sogleich bis unter die Knie rutschte und seine stolze Männlichkeit endlich die Freiheit erlangte, die ihr gebührte, vergrub Drake die Finger in Tabithas widerspenstiger Mähne und genoss ihre Liebkosungen.

Langsam arbeitete sich ihre Zunge tiefer, umkreiste seinen Bauchnabel, wanderte die Schenkel hinunter und wieder hinauf, leckte an den prallen Hoden und der empfindlichen Stelle darunter, bis sie schließlich mit gekonnten Zungenschlägen seine Eichel kitzelte. Als sich ihre Lippen fest um den Schaft schlossen und sie seinen Penis tief in ihren Mund aufnahm, konnte sich Drake nicht mehr länger auf den Beinen halten. Keuchend ließ er sich auf die Matratze sinken, während Tabitha unablässig an ihm saugte und lutschte. Immer wieder stieß sie ihre Zungenspitze in das kleine Loch, um kurz darauf den gesamten Schaft tief in den Rachen gleiten zu lassen und im nächsten Augenblick schon wieder neckisch die Spitze zu umkreisen.

»Tabitha, du treibst mich noch in den Wahnsinn!« Drake konnte sich nicht mehr lange beherrschen, doch die junge Frau blickte nur unschuldig zu ihm auf, um das reizende Spiel noch intensiver fortzuführen. Sie wusste genau, was er brauchte!

Bevor Drake den Punkt erreichte, an dem es kein Zurück mehr gab, wollte er der schönen Mulattin auch etwas Freude verschaffen. »Leg dich aufs Bett, mein Schleckermäulchen. Jetzt möchte ich dir auch *meine* Zungenfertigkeit unter Beweis stellen!«

Lasziv ließ sich Tabitha auf den Laken nieder und spreizte einladend die Beine, damit Drake sehen konnte, wie sehr sie schon für ihn bereit war. Sofort machte er es sich zwischen ihren Schenkeln gemütlich, schob mit den Fingern die blank rasierten Schamlippen auseinander, sodass ihr Kitzler offen vor ihm lag, und rieb ihn mit dem Daumen. »Tut das gut, meine Hübsche?«

»J-ja, Drake ... ja ... und wie!« Tabitha stöhnte laut und hemmungslos, ihre Hände rechts und links in die Laken gekrallt. Als Drake ihre Mitte mit dem Mund berührte, keuchte sie auf.

»Ja ... das gefällt dir!« Seine Zunge vollführte einen wilden Tanz auf ihrem Kitzler, tauchte immer wieder ab in die überquellende Nässe, bis sich die hübsche Mulattin wand und unter ihm zuckte.

Tabithas Körper vibrierte, bäumte sich auf, und schließlich kam sie schwer atmend, aber tief entspannt, zur Ruhe.

»Und, wie war ich?«, fragte er augenzwinkernd, als er langsam auf sie glitt. Ihr Körper glänzte jetzt nicht nur von dem Öl. Tabithas Brüste waren schweißnass. Drake massierte sie kräftig.

»Du wirst immer besser!« Sie grinste ihm ins Gesicht.

Sein harter Penis drückte sich gegen ihre Vagina und verlangte nach Einlass. »Also noch nicht gut genug für deine hohen Ansprüche? Wie gefällt dir dann das?« Mit seinen starken Händen umfasste er ihre Hüften, um ihren wundervollen Körper bis an den Rand des Bettes zu ziehen, sodass ihre Beine auf den Boden hingen. Er selbst brachte sich genau vor der feuchten Spalte in Position und drang mit einem Stoß tief in sie ein.

Tabitha schrie lustvoll auf. »Mein Captain ist wild wie ein Tiger und schnell wie eine Viper!«

»Ja ... so liebst du es!« Drake hämmerte immer fester und schneller in ihren heißen Schoß. Er war kurz davor zu kommen. Mit dem Daumen bearbeitete er wieder die geschwollene Klitoris, rieb sie, drückte und zupfte, bis Tabitha abermals von einem heftigen Orgasmus erfasst wurde.

»Zwei zu null«, seufzte sie zufrieden. »Du bist ein wahrer Gentleman, mein gefährlicher Freibeuter!« Sie stützte sich auf die Ellenbogen und sah zu, wie er sich weiter an ihr bediente. »Gib mir deine Hand!«, forderte sie und Drake wusste sofort was jetzt kam. Er liebte es, wenn Tabitha das mit ihm machte. Er wartete schon die ganze Zeit darauf, weshalb er sich bis jetzt beherrscht hatte.

Energisch zog sie seine linke Hand näher und schloss die Lippen um zwei seiner Finger. Sofort saugte und lutschte sie daran, so, wie es keine andere Frau vermochte, denn Tabitha war im Lecken einfach ungeschlagen. Kleine Blitze bitzelten von Drakes Fingerspitzen bis tief in seine Lenden, sein gesamter Körper prickelte, und als sich auf seiner Haut eine wohlige Gänsehaut ausbreitete wusste er, dass er jetzt den *Point of no Return* erreicht hatte.

Tabitha, die genau erkannte, dass Drake jede Sekunde so weit war, stieß seinen Körper sanft von sich. Flink und gelenkig wie eine Schlange glitt sie zwischen seine Beine, nahm das steinharte Glied zusammen mit seinen Fingern in ihren Mund, und saugte und leckte wie eine Besessene. Wenige Sekunden später ergoss er sich in sie, die Lippen zu einem lautlosen Schrei geöffnet. Begierig leckte sie auch noch den letzten Tropfen von seiner Härte und den Fingern.

Erschöpft, aber zutiefst befriedigt, krabbelten sie beide auf das Bett. Drake zog Tabithas weichen Körper an sich, schlang ein Bein über ihre Schenkel und legte ihr eine Hand auf die Brust. Es lagen noch sechs weitere Nächte mit diesem Mädchen vor ihm, bevor er wieder in See stach, und die würde er sich um nichts auf der Welt entgehen lassen. Dennoch war seine sexuelle Befriedigung nicht das Einzige, das er bei den vielen Frauen suchte. Drake vermisste das Gefühl von Geborgenheit, auch wenn er es niemals zugeben würde. Jede Nacht, wenn er alleine in der Koje lag,

träumte er von DER EINEN Frau. Sie war perfekt, wie für ihn gemacht, liebte ihn mit all seinen Ecken und Kanten, und sie begleitete ihn auf jeder Reise. Doch wo sollte Drake nur diese Traumfrau finden? Er hoffte, dass sie ihm eines Tages einfach vor die Füße fallen würde, so unwahrscheinlich das auch war. So lange musste er bei seinen Liebchen das suchen, was er so sehr vermisste. Denn er war einsam und voll verzweifelter Sehnsucht nach Nähe.

Drake seufzte. Es war lächerlich, sich an ein Hirngespinnst erhitzter Vorstellungen zu klammern. »Liebste ...«, murmelte er im Halbschlaf, »kraulst du mir ein bisschen den Rücken?«

Tabitha zog seinen Kopf zwischen die Brüste und massierte ihn sanft. Als sie mit den langen Fingernägeln zärtlich über seinen Rücken fuhr, lächelte sie wissend. Bald schon würde er sich die Streicheleinheiten nicht mehr bei ihr abholen, denn ihr Kapitän sehnte sich nach der wahren Liebe ... und einer Frau. Nicht irgendeiner, denn davon hatte er genug, sondern nach einer Ehefrau, die ihm dabei helfen konnte, seine Dämonen zu begraben.

»Die Liebe gehört den Dichtern, meine liebe Tabitha«, hörte die Mulattin ihn in ihren Erinnerungen an lange, nächtliche Gespräche sagen. Denn Drake weigerte sich nach etwas zu suchen, was es für ihn nicht gab, und dennoch tat er es. Unbewusst. Sie sah es, wenn sie durch die meerblauen Augen direkt in seine verwundete Seele blickte.

Es wurde Zeit, Drake loszulassen. Er brauchte eine Frau, die sich um ihn kümmerte. Vielleicht sollte sie dem Schicksal mit einem Voodoo-Zauber ein bisschen auf die Sprünge helfen ...

Inka Loreen Minden / Lucy Palmer

Die Autorin, die auch unter dem Pseudonym Lucy Palmer schreibt, hat bereits mehrere erotische und homoerotische Bücher veröffentlicht. Dabei tummeln sich ihre Helden am liebsten im historischen England oder sind Vampire, Dämonen und Gestaltwandler. Zu ihren erfolgreichsten Titeln zählen »Mach mich scharf!« von Lucy Palmer (blue panther books) und »Tödliches Begehren« von Inka Loreen Minden (dead soft Verlag).

Mehr über die Autorin auf ihrer Homepage:

www.inka-loreen-minden.de

Von der Autorin sind bereits folgende Bücher erschienen:

GAYFÜHLVOLL – homoerotische Geschichten

Co-Autorin: Nicole Henser

ISBN: 9783837030136

Tödliches Begehren – Mortal Desire

homoerotischer Soft-SM-Roman

ISBN: 9783934442641

Dämonenglut 1 & 2 – erotischer Fantasy-Roman

Co-Autorin: Nicole Henser

ISBN: 9783934442610

TEMPTATIONS – VERSUCHUNGEN

4 gay historical romances

ISBN: 9783934442603

Sinful Kisses – Sündhafte Küsse

gay historical romance

ISBN: 9783934442627

SUPERNOVAE – corporis voluptas

Drei erotische Liebesgeschichten

ISBN: 9783833494772

Verlockende Versuchungen

14 märchenhaft-erotische Geschichten

ISBN: 9783866081086

Mach mich scharf! Mach mich wild! & Mach mich gierig

von Lucy Palmer / Blue Panther Books

Diverse **eBooks** erscheinen beim

www.club-der-sinne.de